

daß die kostbare Handpostille Goffines in der neuen Bearbeitung wie an Umfang so auch an innerem Gehalt eher eingebüßt als gewonnen hat.

Salzburg.

P. Benedikt Baur O. S. B.

- 29) **Katholischer Salutismus.** Von Prof. Dr. Martin Faßbender, Geh. Reg.-Rat. 12^o (64). Leutesdorf a. Rh., Johannesverlag.

In diesem Büchlein mit dem eigenartig klingenden Titel ergreift ein um die Caritasorganisation hochverdienter katholischer Laie das Wort zur Aufforderung zum Laienapostolat. Salutismus ist ihm Seelenrettungsarbeit, die für die katholischen Laien in den gefährvollen Zeiten der Gegenwart dringendste Pflicht ist. Um den Wetteifer zu wecken, zeichnet er auf Grund ihrer eigenen Schriften das Wesen der amerikanischen Heilsarmee in ihren Elementen (Methodismus, Quäkertum, Gruppe der Christlich-Sozialen in England) und ihrer geschichtlichen Entwicklung seit der Gründung durch William Booth und seine Gattin Katharina. Ihr Arbeitsgebiet ist religiöse Erwerbstätigkeit und ihr untergeordnet sozial-philantropische Arbeit; sie stellt eine eigene Religionsgemeinschaft dar. Weiter wird sie charakterisiert nach ihrer Erscheinungsform (Armeeuniformen, Fahne, Salutistengruß), ihre Anschauungsweise (sieben Heilswahrheiten, Grundlage der Glaube = Vertrauen auf Gottes Barmherzigkeit, Glaubensquellen die Bibel nach dem alten Kanon, die Erklärungen und Regeln der leitenden Persönlichkeiten und die göttliche Erleuchtung des Einzelnen. Gottesbegriff, Verantwortlichkeit der Sünde, Betonung der Liebe als Wesen wahrer Religion, Tagesvorschriften, Selbsterleugnungswahn, Gesellschaftsformen, Körperpflege, Stellung zum Gebet), ihrer Arbeitsmethode (religiöse Erweckung und soziale Fürsorge, Aktualität und Aggressivität, Antiselfbstmordbureau, Kesselflamme, Bußbank, Rechtfertigungsvorgang, religiöser Pragmatismus). Aus diesem Gebaren will aber der Verfasser die Nutzenwendung herauschälen: Lassen wir uns nicht beschämen durch die Begeisterung und Energie, mit der trotz Anfeindung die Salutisten ihr Ziel im Auge behalten und Erfolge erringen, und geht im Anschluß daran auf den katholischen Apostolatsgeist mit dem Ziel organisierter Seelsorgehilfe ein und weist auf eine Organisation hin, die die Grundlage für eine katholische Heilsarmee im besten Sinne des Wortes bilden könnte, nämlich den Johannesbund und die Johanneskongregation in Leutesdorf am Rhein. Möge das mit Begeisterung geschriebene Büchlein auch Begeisterung wecken in den weiteren Kreisen, für die es berechnet ist.

Dillingen a. D.

Andreas Bigelmair.

- 30) **Frauenleben und Frauenwürde.** Von Dr. Ernst Breit (117). Einleiten, Benziger u. Co.

Was der Verfasser im Vorwort als seine Absicht kundtut, hat er in edler Sprache ausgeführt: „Darlegen, wie die Kirche durch ihre Lehre wahre Frauenwürde und richtig verstandene Frauenrechte schützt“, und „wie sie ein edles, feines Frauentum zu wecken und zu fördern weiß“. Zu letzterem ist die Schrift ein schöner Beitrag.

Emmerich (Bonifatiushaus).

Th. Mönningh S. J.

- 31) **Alttestamentliche Predigten.** Herausgegeben von P. Dr. Tharfacius Passrath O. F. M. 17. Heft: Job (III) von P. Wigbert Reith O. F. M. 1924; 18. Heft: Jesaias, 1. Teil, von Dr. Joh. Engel, Pfarrer in Michelau, Schlesien, 1925; 19. Heft: Die Gottesmutter im Alten Testament von Dr. Paul Heinisch, Professor an der Universität Münster, 1925. Paderborn, Ferd. Schöningh.

Die drei Hefte schließen sich den vorausgegangenen Heften der Alttestamentlichen Predigt würdig an. P. Reith versteht es, aus dem reichen Stoff des Buches Job die geeigneten Themata auszuwählen und den einmal gewählten Stoff praktisch zu gestalten. Eminent zeitgemäß und dankbar sind

die zehn Predigten über Isaias, „Die Bojaune Gottes“. Zwei weitere Teile, über Isaias den Evangelisten und über Isaias den Tröster und Seher, werden folgen. Dr. Heinrich bietet in den 14 Predigten über die Gottesmutter im Alten Testament reichsten Stoff. Die Predigten verraten den Mann der Wissenschaft, wie sie denn auch in ihrer Mehrzahl aus Kanzelvorträgen hervorgewachsen sind, welche der Verfasser 1917 und 1918 beim akademischen Gottesdienst in Straßburg gehalten hat.

Salzburg.

P. Benedikt Baur O. S. B.

- 32) **Die Sonntagsepistel** in viertelstündiger Predigt verwertet. Von Franz X. Esser S. J. I. Bändchen: Advent bis Christi Himmelfahrt (140). Revelaer 1924, Josef Berker.

Die Sonntags-Episteln sollen den Gläubigen behilflich sein „zur Errichtung des Gebäudes der christlichen Vollkommenheit“. Zum Teil sind es Epistelerklärungen, zum Teil thematische Predigten im Anschluß an ein Epistelwort. Der Prediger findet viele gute Gedanken im Buche, ja einige Predigten sind muster-gültig. Im allgemeinen möchte ich mehr praktische Einstellung und mehr Zielstrebigkeit wünschen. Wer will behaupten, daß eine Darbietung willensbestimmend sein kann, wenn in einem Zeitausmaß von einer Viertelstunde vor Schmauserei, Unzucht und Zank gewarnt und zu Demut, Vertrauen und Hingabe ermuntert wird (5 ff.), oder wenn im selben Zeitausmaß alle drei göttlichen Tugenden behandelt werden (57 ff.).

Stift St. Florian.

Dr. Jos. Hollnsteiner.

- 33) **Ave, Maris Stella!** Betrachtungen für den Monat Mai. Von Dr. Anton Polz, Spiritual. 8° (209). Graz 1925, „Stryia“. S 4.40.

Im Goldrahmen des marianischen Vesperhymnus bietet Verfasser 32 Betrachtungen dar. Sie glänzen durch Reichtum an geistvoller Meditation, theologischer Tiefe, praktischer Lebenserfahrung und seelenbeugender Kraft. Die Sprache selbst ist frei von Hyperbeln, schlicht, aber ungemein edel, innig und warm. Das Buch dürfte auch sehr hohen Erwartungen vollauf entsprechen und ist für private wie öffentliche Lesung, noch mehr aber als Vorbild und Muster für gehaltvolle Marienpredigten, sowohl im Zyklus als auch zart davon losgelöst, außerordentlich zu empfehlen. Es gibt nicht allzuvielen seinesgleichen.

Neustift.

Binder.

- 34) **Die Ordensperson in der Einsamkeit.** Vorträge für zehntägige Exerzitien. Von P. Alfons Loos O. M. I. (477). Dülmen 1924.

Der verdiente Provinzial der elsäß-lothringischen Ordensprovinz der PP. Oblaten M. Im., P. A. Loos, hat in vorliegendem Werke die reichen Früchte seiner langjährigen Exerzitientätigkeit inmitten verschiedenster Ordensgemeinschaften vereinigt. Wenn er auch im Vorwort darauf aufmerksam macht, daß seine Arbeit sich nicht mit zahlreichen ähnlichen ästhetischen Werken messen könne, so dürfen wir ruhig sagen, daß er in schlichter und gerade deshalb um so eindrucksvollerer Sprache den Gegenstand erschöpfend behandelt hat. Die Themata der Vorträge — je vier Vorträge auf einen Exerzitientag — gehen ohne Umschweife und ohne Phrasenschwall auf den Kern der Sache, beleuchten klar und treffend die verschiedensten Seiten der Frage und lassen zugleich reichlich Spielraum für zweckmäßige Anwendungen, für innere Selbsterneuerung und weitere Vervollkommenung. Die Vorträge behandeln das Ordensleben im Rahmen der heutigen Zeit, die bekanntlich mehr und mehr Berührungspunkte auch hinter Klostermauern sucht und manche verhängnisvolle Wellen in die Däsen des Friedens schlagen möchte. Hier ist das Buch aufrichtiger Warner, zeitgemäßer Berater und lieber Freund zugleich. In der Hand vielbeschäftigter Ordensobern und Anstaltsgeistlicher wird das Buch zur reichen Fundgrube praktisch gediegener Seelenleitung.